download www.zobodat.at

Die Raupenzucht im Doppelfenster.

Von Ober-Realschullehrer a. D. H. Grützner,
Kattowitz, Ober-Schlesien.

Eine ungewöhnlich große Ausbeute an villica-Raupen, die ich vor einigen Jahren mit meiner Frau in der hiesigen Gegend gemacht hatte und die ich nur zum Teil in meinen Zuchtbehältern unterbringen konnte, veranlaßte mich auf Anraten meiner Frau, den Rest von ca. 120 Raupen vorläufig in einem Doppelfenster einzuquartieren. Bei meinen früheren Aufzuchten von villica hatte ich die Raupen teils in größere Kisten oder Gazebeutel, teils in Zigaretten- oder auch einzeln in Streichholzschachteln untergebracht. Den Vorteilen dieser Methoden standen aber immer auch Nachteile gegenüber. Entweder störten sich die Raupen in den kleinen Räumen gegenseitig selbst beim Verpuppen, so daß viele krüppelhafte oder angefressene Puppen entstanden, oder man zerriß bei der Verabreichung von Futter die Gespinste, die sich die Raupen beim Verpuppen gewöhnlich oben am Deckelrande anlegen. Der neue Aufenthaltsort im Doppelfenster schien den Raupen zu gefallen, besonders als ich ihnen zusammengeballtes Papier und einige alte Leinwandstreifen zum Verkriechen hineingegeben hatte. Denn ich hatte bemerkt, daß die Raupen, wenn die Sonne recht brannte, schnell hin und her liefen, jedenfalls um Schutz vor den Sonnenstrahlen zu suchen. Ich ließ sie daher weiter in ihrem Behälter und hatte die Freude, nach einigen Wochen schöne und kräftige Puppen den Papier- und Leinwandstücken entnehmen zu können.

Dieser Erfolg veranlaßte mich daher, jedes Jahr die villica-Raupen im Doppelfenster zu ziehen. Um ihnen ihre Wohnung etwas behaglicher einzurichten, breitete ich zu unterst eine lose Schicht grober Holzwolle aus, durch die der Kot nach unten fallen und nicht mit dem Futter in Berührung kommen sollte. Auf diese Schicht legte ich zusammengeballtes Zeitungspapier, das den Tieren als Versteck gegen

download www.zobodat.at

die Sonnenstrahlen — das Fenster hatte Morgen- und Mittagssonne — dienen sollte. An den inneren Seitenwänden des Fensters befestigte ich lange Stücke ausrangierter Gardinen, die die Raupen mit Vorliebe zur Verpuppung aufsuchen. Jeden Abend reichte ich genügend frisches Futter durch die oberen Fenster hinein, das am Morgen stets beinahe aufgezehrt war. Ab und zu bespritzte ich morgens die untersten inneren Fenster fein mit Wasser und sah stets zu meiner Freude, wie sehr sich die Raupen das kostbare Naß schmecken ließen. Dazu kommt noch, daß die Außenluft immerhin noch Zugang zu einem solchen Raupenbehälter hat. Seit ich villica auf diese Weise ziehe, habe ich keine Verluste mehr erlitten; auch von den gerade bei Bärraupen so häufig auftretenden Krankheiten habe ich nie etwas bemerkt. Die Raupen entwickeln sich bei solcher Behandlung ziemlich schnell und, ohne einander zu stören, zu sehr kräftigen Puppen, und es ist eine wahre Freude, dieselben aus den Gardinenstücken ernten zu können. Ein mir befreundeter tüchtiger Kenner äußerte neulich bei der Besichtigung meines Zwingers, daß er noch nie so schöne und kräftige villica-Raupen und -Puppen gesehen hätte.

Zum Erzielen von Eiern sperre ich von den zuerst schlüpfenden Faltern je 2 möglichst gleichzeitig auskriechende Pärchen in ein zusammenlegbares Zuchtkästchen, wie solche von der Firma E. Siegemund in Hirschberg in den Handel gebracht werden, und bringe diese in einem Schranke unter, so daß sie also vollständig dunkel stehen. Die hierdurch erzielten Eier sind fast alle befruchtet. Ich habe in diesem Jahre ca. 15 000 Räupchen erzielt, die ich bis auf wenige, mit denen ich Zuchtversuche anstelle, wieder aussetze, um sie im Frühjahre wieder einzusammeln. Zum Bezug von villica-Raupen im März und April event. von Puppen halte ich mich daher bestens empfohlen.

Aber nicht nur villica-Raupen habe ich seitdem im Doppelfenster gezogen, sondern auch andere Arten, die sich ebenso gut und kräftig entwickelten, z. B. purpurata und matronula. Von letzterer Art bettete ich im Oktober vorigen Jahres 6 Stück zur Überwinterung im Doppelfenster ein und hatte die Freude, im Frühjahre alle munter und gesund wiederzusehen. Bereits im Mai hatten sich schon 4 Stück zu Faltern entwickelt. Im vorigen Jahre brachte ich ca. 200 Raupen von antiopa ebenfalls in einem Doppelfenster unter. Als Futter stellte ich große Birkenzweige, die den Raum im Doppelfenster halb ausfüllten, in Wasserbehälter.

download www.zobodat.at

Die Raupen gediehen prächtig und verpuppten sich zum größten Teile an dem obersten Fensterrahmen, wo ich sie auch bis zur vollständigen Entwicklung zum Falter hängen ließ. Die verdunstende Feuchtigkeit sammelt sich bei einem solchen Zuchtbehälter an den Fensterscheiben zu Wassertröpfchen an, die von den Raupen gierig aufgesogen werden. Sonne, Licht, Feuchtigkeit, Luft und event. Schatten sind in einem solchen Raupenzwinger somit vereinigt. Gegenwärtig habe ich ca. 100 Stück yamamaï-Raupen in einem Doppelfenster untergebracht, die ebenfalls prächtig gedeihen. Diese Art von Raupenzucht gewährt noch den unschätzbaren Vorteil, daß man die Raupen bei ihrem Tun und Treiben und somit ihre Lebensweise stets gut beobachten kann.

Nach meinen bis jetzt gemachten Erfahrungen kann ich daher die Zucht von Raupen im Doppelfenster sehr empfehlen. Allerdings wird vielleicht so mancher Entomologe hierbei auf ein gebieterisches „veto" seiner bösern — pardon — bessern Ehehälfte stoßen, die den Pfleglingen ihres Mannes, wie Beispiele lehren, in Abwesenheit desselben Licht, Luft und Sonne in unbeschränktem Maße schon zuteil werden ließen. Wer aber, wie ich, in dem glücklichen Besitze einer Frau ist, die für die Natur und ihre Schönheiten selbst Verständnis hat, die an der Freude ihres Mannes über die Natur selbst Freude empfindet, der die Lieblingsbeschäftigung ihres Mannes mit der Natur mehr wert ist, als wenn eine „gute Freundin" einmal bei ihr ein Stäubchen auf den Möbeln oder gar — horribile dictu — ein Stückchen Raupenkot an den Fensterscheiben hängen sieht und sich darüber bei ihresgleichen ereifert und lustig macht, der wird seine Freude an dieser Zucht haben und gewiß so manches Viertelstündchen, wie meine Frau und ich, dem Tun und Treiben seiner „Allerkleinsten" zusehen. —

(Bravo! Die Redaktion.)

Eine seltene Callimorpha dominula.

Herr G. Miller in Nürnberg erhielt am 9. Juni 1913 aus einer Puppe des Harlekinbären eine sehr schöne und wohl seltene Farbenvarietät: die Oberflügel sind typisch gefärbt, dagegen ist die Grundfarbe der Unterflügel schön ockergelb, ebenso der Leib. Die übrigen 6 Puppen ergaben normale Falter. So berichtet Nr. 50, 1914, der „Entomolog. Zeitschrift".

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Jahrbuch (Hrsg. O. Krancher). Kalender für alle Insekten-Sammler

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: 1915

Autor(en)/Author(s): Grützner Hermann

Artikel/Article: Die Raupenzucht im Doppelfenster 89-91